



Focus Money, 07.10.2015; Ausgabe: 42; Seite: 60-62 / MONEY MARKETS

Mit mehr Sicherheit

Extreme Kurssprünge können selbst für CFD-Profis zur Stolperfalle werden. Anbieter reagieren mit neuen Schutzfunktionen

An der Börse geht es manchmal heiß her. Das ist nicht neu. Wenn aber die Aktie von Volkswagen an einem Montagmorgen fast 15 Prozent weniger wert ist als noch am Freitagabend zuvor, die des Motorenherstellers Deutz über Nacht mehr als 21 Prozent verliert und der US-Aktien-Index Dow Jones binnen wenigen Minuten um 1000 Punkte absackt, können sich Anleger schnell die Finger verbrennen. Das gilt vor allem dann, wenn sie gehebelt auf steigende Kurse gesetzt haben, etwa mit CFDs. Doch das Risiko ist beherrschbar. CFD-Anbieter helfen dabei.

Fatale Situation. Meist sind es unerwartete Ereignisse oder Nachrichten, die zu sehr großen Kurslücken führen, zu sogenannten Gaps. Im Fall von Volkswagen sah das so aus: Am Freitag, dem 18. September, notierte die Aktie zum Handelsschluss auf Xetra bei 162,40 Euro. Am Sonntag wurde die Manipulation von Abgaswerten bekannt. Als Folge startete die Aktie am Montag, dem 21. September, mit Kursen unter 140 Euro in den Handel.

Nehmen wir nun an, Sie hätten mit CFDs auf steigende Notierungen gewettet und einen Stoppkurs bei 150 Euro platziert. Im Prinzip hätten Sie alles richtig gemacht. Ihre Position aber wäre womöglich erst zu 139 oder 138 Euro geschlossen worden. Denn mit Ihrer Stop-Loss-Order haben Sie dem CFD-Anbieter folgenden Auftrag erteilt: Erreicht die Vorzugsaktie von Volkswagen 150 Euro, schließe meine CFD-Position zum nächstmöglichen Kurs.

An einem "normalen" Börsentag wären Sie vielleicht mit 149,95 Euro aus der Position rausgegangen. An dem besagten Montagmorgen aber lag der Kurs mehr als zehn Euro unter dem gewünschten Stoppkurs. Problem: Bei CFDs kann so eine Slippage zu massiven Verlusten führen und das gesamte CFD-Konto ins Minus ziehen. Es käme zur Nachschusspflicht. Zur Erinnerung: CFDs hebeln die Kursentwicklung eines Basiswerts, etwa einer Aktie. Dadurch sind hohe Gewinne möglich, aber auch Verluste (s. rechte Seite sowie FOCUS-MONEY 16/15 und 40/15).

Ganz hilflos stehen CFD-Anleger derart extremen Kurssprüngen aber nicht gegenüber. Ein probates Mittel wäre, die offene Position über Nacht oder übers Wochenende zu schließen. Das geht mit CFDs recht einfach und ist dank der niedrigen Gebühren sehr kostengünstig. Einen vollständigen Schutz bietet diese Strategie allerdings nicht. Was wäre, wenn zum Beispiel der Kurs der Aktie während des Handelstags plötzlich wie ein Stein fällt?

Garantierte Stoppkurse. "Mit einer garantierten Stop-Loss-Order begrenzen Anleger ihr Verlustrisiko auf einen festen Betrag, da die Order immer zu dem angegebenen Kurs ausgeführt wird", erklärt **Craig Inglis**, Produktmanager bei **CMC Markets**. So werden hohe Verluste durch große Kurssprünge in die eine oder andere Richtung, beispielsweise über Nacht, verhindert. **CMC Markets** bietet garantierte Stoppkurse nach eigener Aussage für nahezu alle großen Indizes, Rohstoffe, Währungen und Aktien an.

Beim Mitstreiter IG, der den Ordertyp als Erster auf den Markt brachte, sollen Anleger sogar auf fast alle der rund 10 000 angebotenen Basiswerte einen garantierten Stopp platzieren können. Nur bei einigen Währungspaaren sei das aktuell nicht möglich, heißt es. Neben den beiden Top-Playern am deutschen CFD-Markt bieten auch kleinere Wettbewerber garantierte Stoppkurse an - meist auf große und besonders liquide Basiswerte wie den Dax.

Wichtige Details. Bei CFD-Anlegern kommen Neuerungen wie garantierte Stoppkurse sehr gut an (s. Seite 62 Mitte). In der Praxis gilt es jedoch, einiges zu beachten. So lässt sich ein garantierter Stoppkurs nur am Anfang, also bei Positionseröffnung, setzen. Einzig bei **CMC Markets** soll das auch später noch möglich sein. Einen einmal platzierten Stopp nachträglich anzupassen beziehungsweise zu stornieren ist prinzipiell aber möglich - und kostenlos.

Die Garantie selbst gibt es hingegen nicht gratis. Die Preise variieren von Anbieter zu Anbieter. Außerdem wird die Gebühr mal direkt vom Konto abgezogen, mal steigt der Spread (Spanne zwischen aktuellem Kauf- und Verkaufspreis). **CMC Markets** wirbt übrigens damit, bis zur Hälfte der fälligen Gebühr zurückzuzahlen, sollte der garantierte Stopp "nicht zum Einsatz kommen". In aller Regel gibt es den Obolus aber nicht zurück. Ebenfalls wichtig: Garantierte Stoppkurse müssen meist mit einem gewissen Mindestabstand zum Basiswert platziert werden, was Anleger beim Money-Management berücksichtigen sollten (s. dazu FOCUS-MONEY 40/15).

Keine Nachschusspflicht. Eine Alternative zu garantierten Stoppkursen sind CFD-Konten ohne Nachschusspflicht. Die Idee: Sollte das Konto ins Minus rutschen, übernimmt der CFD-Broker den Fehlbetrag. "Admiral Markets gleicht eventuelle Minusbeträge auf dem Kundenkonto mit eigenen Mitteln aus", sagt Jens Chrzanowski, Leiter des Kundenservice Deutschland.

Bei Admiral Markets heißt das Negative-Balance-Protection-Policy und wird auf der Internet-Seite so definiert: "Sollte durch reguläre Tradingaktivität, zum Beispiel Market-/Weekend-Gap Ihr Tradingkonto ins Soll laufen, gleicht Admiral Markets UK dies gemäß dieser Policy aus."

Auch einige Direktbanken promoten inzwischen den CFD-Handel ohne Nachschusspflicht. Doch auch hier ist Folgendes zu beachten: Durch das Sicherheitsmerkmal sind auf dem CFD-Konto zwar keine Minusbeträge mehr möglich, im schlimmsten Fall aber verlieren Anleger trotzdem ihr gesamtes Geld. Denn der CFD-Anbieter wird, wenn erforderlich, erst alle offenen Positionen schließen, bevor er das Kundenkonto wieder auf null Euro setzt.

Wie bei garantierten Stoppkursen sollten Anleger zudem genau auf die einzelnen Bedingungen schauen. So kann der Handel ohne Nachschusspflicht nur mit einer hohen Margin möglich sein, oder die Margin wird über Nacht und am Wochenende angehoben. Ziel ist jeweils ein möglichst kleiner Hebel, durch den das Risiko einer Nachschusspflicht per se sinkt. Informieren Sie sich beim CFD-Anbieter! Fragen Sie auch, für welche Ereignisse der Ausschluss der Nachschusspflicht genau gilt.

Neutrale Stellung. Ein von zahlreichen CFD-Anlegern gewünschter Service zur Absicherung ist das "beidseitige Traden" in einer Position. Dadurch geht man auf den Basiswert parallel long und short; man wettet also auf steigende und fallende Kurse zugleich. "Die Force-Open-Order friert gewissermaßen die aktuelle Performance des Basiswerts ein, wodurch Anleger risikofrei am Markt positioniert sind", erklärt Gregor Kuhn von IG. Ist die unsichere Marktphase vorbei, kann der Hedge einfach wieder aufgelöst werden. Auch **CMC Markets** und WH Selfinvest bieten die Möglichkeit zum beidseitigen Traden.

Anleger, die sich auf diese bequeme Weise marktneutral aufstellen, sollten jedoch bedenken, dass sie auch nichts gewinnen können, solange der Hedge besteht. Das wäre vor allem dann schade, wenn es zu einem sogenannten Aufwärts-Gap käme. Beispiel: Der Kurs des Basiswerts geht nach überraschend positiven Unternehmenszahlen oder einem attraktiven Übernahmeangebot mit einem ordentlichen Sprung nach oben in den Handel.

Genau kalkulierbar

Anleger sind mit CFDs eins zu eins an der Kursentwicklung einer Aktie, eines Index, Rohstoffs usw. beteiligt. Das geht in Erwartung steigender (long) wie auch fallender (short) Notierungen. Clou: Anleger zahlen nur einen Bruchteil des benötigten Kapitals, die Margin. Dadurch kann der Gewinn überproportional hoch ausfallen, wenn sich die Börse wie erwartet entwickelt. Umgekehrt jedoch sind - ohne spezielle Risikoabsicherung - ebenso hohe Verluste möglich (s. Vergleich unten). Übrigens: Mit einem Aktien-CFD haben Anleger kein Stimmrecht. Dividenden werden aber gutgeschrieben, sofern man auf steigende Kurse wettet.

SASCHA ROSE

Inline-Skaterin: Gut geschützt meistern CFD-Anleger auch unvorhersehbare Risiken

Extreme Lücke Die Meldung über manipulierte Abgaswerte bei Volkswagen führte zu hohen Abschlüssen beim Aktienkurs. Quelle: Bloomberg

Nützliche Innovationen Der Handel mit CFDs wird immer professioneller und bietet Anlegern fortlaufend neue Möglichkeiten. Quellen: Investment Trends 2015, **CMC Markets**

Quelle: Focus Money, 07.10.2015; Ausgabe: 42; Seite: 60-62

Ressort: MONEY MARKETS

Dokumentnummer: PS-20151007-fomo-0042

Dauerhafte Adresse des Dokuments: https://www.genios.de:443/document/FOCM__PS-20151007-fomo-0042

Alle Rechte vorbehalten: (c) Focus Magazin Verlag GmbH, Muenchen



© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH